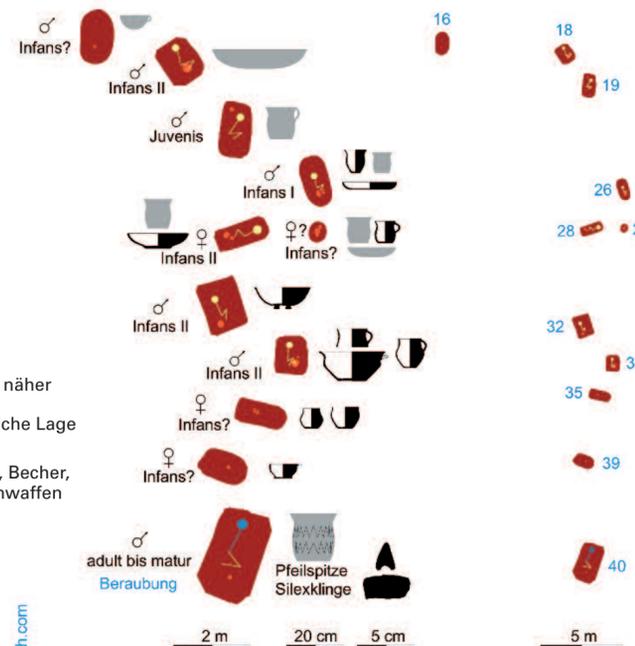


## JUNGSTEINZEIT-GRÄBERFELD VOR 4300 JAHREN

Aus der Jungsteinzeit, etwa 2400 bis 2200 vor Christus, stammt der bisher älteste archäologische Fund auf Garchinger Flur: Ein großes Gräberfeld von Menschen, die der „Glockenbecherkultur“ angehörten, so genannt nach der typischen Form ihrer Keramikgefäße. Solche Becher und Krüge wurden als Grabbeigaben gefunden, zusammen mit Pfeilspitzen und Messern aus Feuerstein. Die Menschen begannen damals sesshaft zu werden. Der Friedhof liegt oberhalb des Überschwemmungsgebietes der Isar am Rand der weiten Heidefläche, die sich als Viehweide anbot.

Schematischer Plan der Grabausstattungen:  
Links wurden die Gräber näher aneinander gerückt. Rechts ist deren tatsächliche Lage wiedergegeben.  
Funde: Skelette, Schalen, Becher, Henkelgefäße, Feuersteinwaffen



Abstände der Gräber komprimiert      tatsächliche Lage

### ÜBERSICHT STANDORTE



- |                                   |                      |
|-----------------------------------|----------------------|
| <b>GARCHING</b>                   | <b>HOCHBRÜCK</b>     |
| 1 - Jungsteinzeit-Gräberfeld      | 1 - Hohe Brücke      |
| 2 - Bronzezeit-Grabhügel          | 2 - Lattersheim      |
| 3 - Römischer Gutshof             | 3 - Munitionsanstalt |
| 4 - Bajuwarendorf                 | 4 - Hochbrück        |
| 5 - Mühle                         |                      |
| 6 - Römerhof                      |                      |
| 7 - Alte Ortsmitte                |                      |
| 8 - St. Severin Kirche und Schule |                      |
| 9 - Evangelische Kirche           |                      |
| 10 - Neue Ortsmitte               |                      |
| 11 - Forschungsreaktor            |                      |
| 12 - Dirnsmanning                 |                      |

Inhalt: Dr. Michael Müller / Grafik: Jürgen Pfeiler, KommunikationsDesign

## GRABUNGEN

19. Mai – 25. September 2009 am Echinger Weg, Flur Nr. 164, auf der Baustelle eines Studentenwohnheimes. Auftraggeber: Büro für Projektentwicklung Jürgen Jost, Grünwald, nach Vorgaben des Bayerischen Landesamtes für Denkmalpflege, München. Grabungsfirma: SingulArch Grabungen, München.

Archäologe fertigt Skizze an



Glockenbecher aus Grab 40



Blockbergung der Keramik aus Grab 40



## FUNDE

11 Gräber, davon 7 mit Skelettresten von Kindern und Jugendlichen und einem erwachsenen Mann; 18 Keramikgefäße als Grabbeigaben: flache Schalen bis ca. 30 cm Durchmesser, Krüge in Glockenbecherform bis ca. 20 cm Durchmesser, z.T. mit Henkel. Das Männergrab enthielt auch 1 Silexpfeilspitze und 1 Silexklinge („Feuerstein“) und war bereits von Zeitgenossen beraubt worden: Vermutlich wurden eine steinerne Unterarmschutzplatte und ein Kupferdolch gestohlen. Die meisten Gräber sind Nord-Süd ausgerichtet; die Jungen liegen auf ihrer linken Seite, die Mädchen auf ihrer rechten Seite, alle mit Blick nach Osten.

Grab 40: Silexpfeilspitze



Grab 40: der dunkle Humus zeigt eine Raubgrabung



## ERGEBNISSE

Es handelt sich um einen Friedhof aus dem 3. Viertel des 3. Jahrtausends v.Chr., also um 2400 – 2200 v.Chr.: In der Jungsteinzeit begannen die Menschen, sesshaft zu werden. Glockenbecher: Diese Keramikgefäße finden sich im 3. Jahrtausend v.Chr. in ganz Europa, am frühesten in Spanien, Südfrankreich, Oberitalien und am Niederrhein.

Im Jahre 2006 grub die Firma SingulArch auf dem benachbarten Grundstück (heute Lidl) Gräber der älteren Hügelgräber-Bronzezeit (um 1500 v.Chr.) aus, am Prof.-Angermair-Ring eine frühmittelalterliche Siedlung (um 600 n.Chr.).

Gefäße aus Grab 34

